Peter Spary

Anmerkungen zur Gründung der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft

Der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA) war als einer der großen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft stets Motor für die Außenwirtschaft und Pionier bei der Entdeckung neuer Märkte und Chancen für deutsche Unternehmen speziell aus dem mittelständischen Bereich. Daher habe ich gern am 1. September 1990 die Hauptgeschäftsführung dieses Bundesverbandes übernommen. Ich konnte Erfahrungen aus 26 Berufsjahren in der Politik nunmehr konkret umsetzen und einbringen zur Förderung der Außenwirtschaftsinteressen insbesondere deutscher Groß- und Außenhandelsunternehmen. Ebenso wichtig waren meine Kontakte aus 23 Jahren Geschäftsführertätigkeit bei der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und zugleich die Erfahrungen aus einer 16 Jahre andauernden Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU.

Ausgangspunkt für diese Aktivitäten war das sogenannte Paneuropäische Picknick an der ungarisch-österreichischen Grenze am 19. August 1989. Es folgte die Öffnung der Grenzen und zahlreiche Kontakte zu den ost- und mitteleuropäischen Ländern. Natürlich gehörte Albanien nicht zu diesem Kreis der Länder. Es war ein über Jahrzehnte abgeschlossener Staat mit Beziehungen allenfalls in die Volksrepublik China. Auf jeden Fall war es Neuland für Westeuropa und speziell für die Bundesrepublik Deutschland. Zu den ersten mehr inoffiziellen Besuchern zählten mein Doktorvater Clemens August Andreae aus Innsbruck und natürlich Franz Josef Strauß, die wohl prägendste Persönlichkeit der CSU. So gehörte zu meinen damaligen Aufgaben als neuer Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels, auch Kontakte zu diesem uns allen noch so verschlossenen Balkanland Albanien zu entwickeln. Wir wollten Albanien „begreifen" – das deutsche Wort bedeutet ja so viel wie anfassen, sehen, fühlen, erleben, und zwar vor Ort.

Konsequenterweise folgte schnell ein vom Bundesverband organisiertes Seminar zur Förderung albanischer Exporte in die Bundesrepublik Deutschland im Oktober 1991 in Tirana unter Leitung des damaligen Vorsitzenden des Außenwirtschaftsausschusses des BGA, Harald C. Justus. Die Delegation des BGA konnte sich so ein erstes Bild vom Lande machen. Im Vortragssaal eines bedeutenden Kulturzentrums, einer früheren Enver-Hoxha-Gedenkstätte, traf

die deutsche Delegation mit Vertretern albanischer Ministerien, der Staatsbank und der staatlichen Außenhandelsgesellschaft zusammen. Das war der Startschuss. Schon damals bestand Übereinstimmung, dass ohne einen Transfer von Maschinen, Anlagen und Technologie eine schnelle Ausweitung der albanischen Exporte nicht zu erwarten sei. Dennoch wurden bereits erste Kontakte im Lebensmittelbereich, bei Holzwaren und sogar bei der Herstellung von Oberhemden geknüpft. Als erste Hilfe für exportwillige albanische Unternehmen hat der BGA angeboten, eine Gruppe von 20 Vertretern aus dem oberen und mittleren Management albanischer Betriebe für etwa 2 Wochen in das Bildungszentrum des BGA nach Goslar einzuladen.

Diesem vielversprechenden Beginn folgte vom 21. bis 23. November 1991 in Tirana die 3. Tagung der deutsch-albanischen gemischten Wirtschaftskommission, und zwar auf der Grundlage des Artikels 9 eines Abkommens zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien über die Entwicklung der wirtschaftlichen, industriellen und technischen Zusammenarbeit. Die deutsche Delegation wurde vom parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Bundestagsabgeordneten Erich Riedl geleitet. Neben 12 Regierungsvertretern auf deutscher Seite und 11 Regierungsvertretern auf albanischer Seite war die deutsche Wirtschaft durch eine Delegation von insgesamt 27 Personen vertreten, natürlich unter aktiver Mitwirkung von Peter Spary.

Bei dieser Tagung hat auf Anregung auch des BGA Erich Riedl als Vorsitzender des gemischten Ausschusses mit der albanischen Seite vereinbart, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern neu zu beleben, einen Gedankenaustausch über neue Maßnahmen und Wege der Förderung der Zusammenarbeit durchzuführen und Gelegenheit zu Kontakten und Absprachen zwischen den Unternehmen aus beiden Ländern zu geben. Auf deutscher Regierungsseite wirkte damals schon sehr aktiv Helge Tolksdorf mit für das Bundesministerium für Wirtschaft, der diesen Bereich über zwei Jahrzehnte mitgestaltet hat. Wegen der damals noch sehr ungünstigen Flugverbindungen hatte das Bundesverteidigungsministerium für die Reise dieser Delegation eine Maschine der Luftwaffe zur Verfügung gestellt. Die besondere Beachtung der deutschen Gäste wurde deutlich durch den Empfang des damaligen albanischen Staatspräsidenten Ramiz Alia für einen kleinen Teil der Delegation, zu dem auch der Hauptgeschäftsführer des BGA zählte. Ramiz Alia war der letzte Staatschef des ehemaligen Ostblocks aus stalinistischer Zeit. Er erwähnte bei seiner Ansprache mehrfach den privaten Besuch von Franz Josef Strauß, der die Beziehungen zu Albanien eingefädelt hatte. Der Präsident ließ die großen Hoffnungen erkennen, die in die deutsche Wirtschaft gesetzt waren.

Im Mittelpunkt der Erörterung stand damals der deutsch-albanische Vertrag über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Kapitalanlagen, der am 31. Oktober 1991 in Bonn unterzeichnet worden war. Der Vertrag diente dem Ziel, die beiderseitige wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken, indem er günstige Bedingungen für private Kapitalanlagen schuf. Der deutsch-albanische Investitionsförderungs- und Schutzvertrag entsprach im Wesentlichen dem Deutschen Mustervertrag. Aufgrund des Vertrages sollten deutsche Investoren einen umfassenden Rechtsschutz genießen, insbesondere durch Gewährleistung des freien Kapital- und Ertragstransfers, der Meistbegünstigung bei unternehmerischen Aktivitäten, einer Entschädigungspflicht und Rechtsweggarantie bei Enteignungsmaßnahmen sowie Rechtsschutz in allen Investitionsstreitigkeiten, auch durch die Möglichkeit der Anrufung eines internationalen Schiedsgerichtes. Damit waren die Voraussetzungen für die Absicherung deutscher Kapitalanlagen in Albanien gegen politische Risiken durch Gewährung von Bundesgarantien gegeben. Auf deutscher Seite hatte Staatssekretär Erich Riedl in gewohnt offener Art sehr klar und deutlich erkennen lassen, dass die aktuellen Schwierigkeiten ein Ergebnis der Umstellung von der Kommandowirtschaft auf die Marktwirtschaft und die Demokratie seien. Angesichts der damals noch vorhandenen Verkrustungen im Staatsapparat von Albanien waren Ansatzpunkte für Optimismus, Aufbruchsstimmung oder greifbare Investitionschancen nur schwer erkennbar. Aber der Startschuss war erfolgreich, auch dank der flankierenden aktiven Unterstützung durch den damaligen Botschafter der Republik Albanien in Deutschland, Xhezair Zaganjori, dem später noch wichtige Funktionen in seiner Heimat übertragen wurden.

Weitere wichtige Wirtschaftsgespräche in Albanien fanden am 24. und 25.Januar 1994 statt. Ziel war es nicht nur, die vorhandenen Kontakte weiterzuentwickeln, sondern die deutsch-albanische Wirtschaftsgesellschaft, damals noch in Gründung, vorzustellen und bekannt zu machen. Dabei waren vom BGA Vizepräsident Walter Hinderer und Hauptgeschäftsführer Peter Spary, begleitet von einer hochkarätigen Unternehmerdelegation, der aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Ernst Hinsken, wirtschafts- und verkehrspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe und Obmann der Fraktion im Wirtschaftsausschuss sowie Hans Raidel, Obmann der Fraktion im Ausschuss für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau sowie Mitglied im Verteidigungsausschuss, angehörten.

Das Gründungsteam der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft bildeten auf deutscher Seite 13 Persönlichkeiten unter Leitung von Walter Hinderer und Staatssekretär a.D. Uwe Pautz. Wesentlich unterstützt wurde das Projekt vom Projektmanager der Hanns-Seidel-Stiftung, Michael Kosmala, die schon

ein Büro in Tirana eröffnet hatte. Der Entschluss zur Gründung erfolgte in einer Versammlung in Bonn am 19. April 1994, der formale Gründungsakt am 25. Mai 1994 und die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn am 3. Februar 1995. Erster Präsident war Walter Hinderer, als Vizepräsidenten fungierten Walter Mörchen und Uwe Pautz. Dem Vorstand gehörten noch Peter Spary, Ulrich Stumpp und Rudolf L. Deutzenberg an. Die Geschäftsführung übernahm Ulrich Stumpp, damals Geschäftsführer des BGA. Gründungsmitglieder waren neben Michael Kosmala auch die Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken, Lorenz Niegel, Peter W. Reuschenbach, der Vorsitzende der Deutsch-Albanischen Parlamentariergruppe, sowie Ilse Richter aus dem Bundesministerium für Wirtschaft, Staatsminister a.D. Heinz Schwarz, Thomas Wittstadt und Botschafter Xhezair Zaganjori. Aus diesem Kreis gehört aktuell nur noch Peter Spary dem Vorstand an. Walter Hinderer und Rudolf L. Dautzenberg sind verstorben, die anderen Gründungsmitglieder in den Ruhestand getreten. Ich habe meinen Beitrag geleistet für die Vorbereitung der Gründung der Gesellschaft und blieb im Präsidium aktiv bis heute, auch nach dem Umzug von Bonn nach Berlin.

Die Deutsch-Albanische Wirtschaftsgesellschaft e.V. ist die einzige ihrer Art in Deutschland. Sie bleibt den in § 3 der Satzung verankerten Zielen verbunden, nämlich „die Freundschaft und die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Albanien zu fördern [und] die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen im Sinne des Gedankens der Entwicklungshilfe mit Albanien" zu unterstützen. Darüber hinaus setzt sich die Gesellschaft für die nachhaltige Entwicklung Albaniens ein, die Wohlstand für alle schafft und dadurch die Integration der Republik Albanien in die Europäische Union fördert. Diesem Ziel fühlt sich die Gesellschaft besonders verpflichtet. Gewiss hat sich in der Entwicklung der Beziehungen viel in positiver Richtung verändert. Dessen ungeachtet bleibt die Deutsch-Albanische Wirtschaftsgesellschaft gefordert und wird auch künftig dafür wirken, den Weg Albaniens in die Europäische Union zu ebnen und dadurch zur Zusammenarbeit mit Albanien als wichtigem Partner auf dem Balkan beitragen. Präsident Hans-Jürgen Müller, der vor gut einem Jahrzehnt diese Funktion von Walter Hinderer übernommen hat, und Geschäftsführer Michael Alber sind Garanten dafür, dass die Arbeit der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft konsequent und erfolgreich weiter gestaltet wird im Sinne der Gründer.

Studien des Forschungsverbundes
SED-Staat
an der Freien Universität Berlin

Herausgegeben von Klaus Schroeder
und Jochen Staadt

Band 27

Zu Qualitätssicherung und Peer Review der vorliegenden Publikation

Die Qualität der in dieser Reihe erscheinenden Arbeiten wird vor der Publikation durch beide Herausgeber der Reihe geprüft.

Notes on the quality assurance and peer review of this publication

Prior to publication, the quality of the work published in this series is reviewed by both editors of the series.

Matthias Dornfeldt / Enrico Seewald (Hrsg.)

Kontinuitäten und Brüche

Albanien und die deutschen Staaten 1912–2019

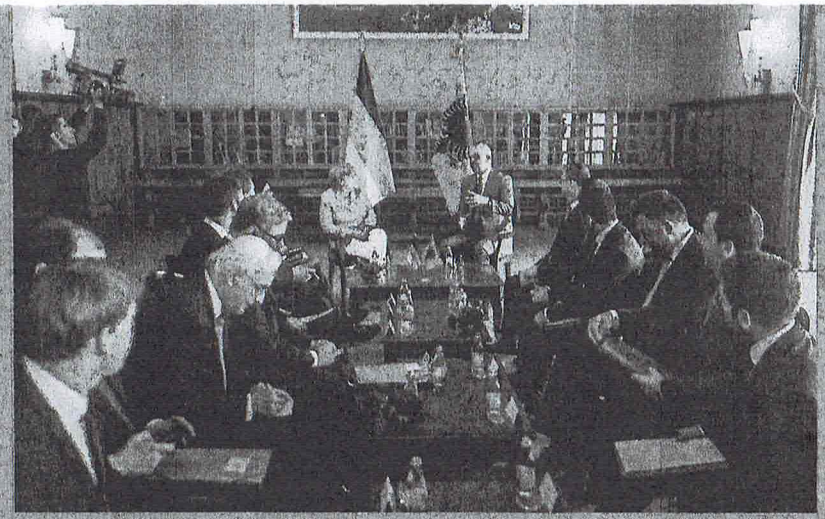
PETER LANG

Matthias Dornfeldt/Enrico Seewald (Hrsg.)

Kontinuitäten und Brüche

Albanien und die deutschen Staaten 1912–2019

Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin



Deutschland und Albanien sind seit mehr als einem Jahrhundert durch wechselhafte Beziehungen miteinander verbunden. Bei der Bildung des albanischen Staates 1912 stand das Deutsche Reich neben anderen europäischen Großmächten Pate. Im Zweiten Weltkrieg folgte der italienischen die deutsche Besetzung Albaniens. Das Verhältnis der Sozialistischen Volksrepublik Albanien zu den beiden deutschen Staaten entwickelte sich unterschiedlich. Nach Überwindung der kommunistischen Herrschaft beschritt Albanien den Weg in die Europäische Union. Dabei ist Deutschland ein verlässlicher Partner. Im vorliegenden Band befassen sich Autoren aus beiden Ländern mit den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Die deutsche Botschafterin in Tirana bietet einen Ausblick auf die Zukunft Albaniens.

Matthias Dornfeldt, Studium der Politischen Wissenschaften, Doktorand, Dozent für Diplomatie und Energiepolitik, externer Mitarbeiter am Forschungsverbund SED-Staat an der Freien Universität Berlin, zahlreiche Publikationen zu diplomatiebezogenen Themen sowie zur Energie- und Rohstoffpolitik.

Enrico Seewald, Studium der Politischen Wissenschaften, Dozent für Diplomatie, Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Forschungsverbund SED-Staat an der Freien Universität Berlin, zahlreiche Publikationen zur Geschichte der deutschen Diplomatie.

ISBN 978-3-631-79632-0